

ECHINGER FORUM

UNABHÄNGIGE ZEITUNG

für Deutenhausen, Dietersheim, Eching, Günzenhausen, Hollem und Ottenburg

Jahrgang 15

Nr. 3

März 1987

Der Boden als Geschichtsbuch

Georg Kollmannsberger / Der Münchner Norden ist seit Jahren nicht nur zum Wohnsiedlungsgebiet, sondern auch zu einem beliebten Industrie- und Gewerbegebiet geworden. Das Echinger G'fild, in dem ein größerer Komplex dieser Neubauten zu finden ist, wird darum gerade von den Luftbildarchäologen des Landesamtes für Denkmalspflege mit besonderer Aufmerksamkeit betrachtet.

Am 24. August 1980 entdeckte der Luftbildarchäologe Otto Brasch auf der Flur-Nr. 1219 an der Dieselstraße in einem bereits vom Humus befreiten Bauplatz der Fa. Heillit zahlreiche dunkle Flecken im kiesigen Untergrund, die auf Pfostenlöcher schließen ließen. Ein Team des Landesamtes für Denkmalspflege unter der Leitung von Dr. R. Christlein legte in den nächsten eineinhalb Monaten anhand der Pfostenlöcher Bauspuren von nicht weniger als 18 größeren Gebäuden frei, die in Nord-Südrichtung orientiert waren und etwa 800 v. Chr. (Ende der Urnenfelderzeit) entstanden sein dürften. In der ausgegrabenen Dorfanlage stand ein Herrenhof mit einem 35 mal 35 Meter großen Zentrum, der von einer rechteckigen Palisadenwand umgeben war.

Bereits im Frühjahr 1980 fand Otto Brasch inmitten des Echinger und Neufahrner Industriegebietes zwei 500 Meter voneinander entfernt liegende kreisförmige Grabenanlagen von fast 80 Meter Durchmesser. Die Spuren dieser Anlagen zeichneten sich teilweise nur im Wachstum der Felder ab. Im September 1980 begann das Landesamt für Denkmalspflege bei dem westlich gelegenen Kreis (Flur-Nr. 1192 der Fa. Schenker) mit den Ausgrabungsarbeiten. Die angenommene Grabenanlage war nach Abhebung der Humusdecke eine im hellen Kies kreisförmig verlaufende tiefschwarze Humusgrabenschicht mit 72 Meter Durchmes-

ser, deren Breite maximal 1,3 Meter und deren Tiefe 0,9 Meter war. Die Planung und Ausführung verriet, daß die Humusspur einmal eine Pflock an Pflock stehende Palisade war, die einen wahrscheinlich dem Totenkult dienenden Platz einzäunte. Die gefundenen Scherben einer Kegelhalsurne datieren die Anlage in die Hallstattzeit (700 bis 430 v. Chr.).

Am 25. 8. 1981 versuchte Kreisheimatpfleger Erwin Neumeier in der Flur-Nr. 1248 im Moos bei einer Hügelgraböffnung fündig zu werden. Die Ausbeute beschränkte sich aber nur auf einige kleinere Knochenteile und Scherben.

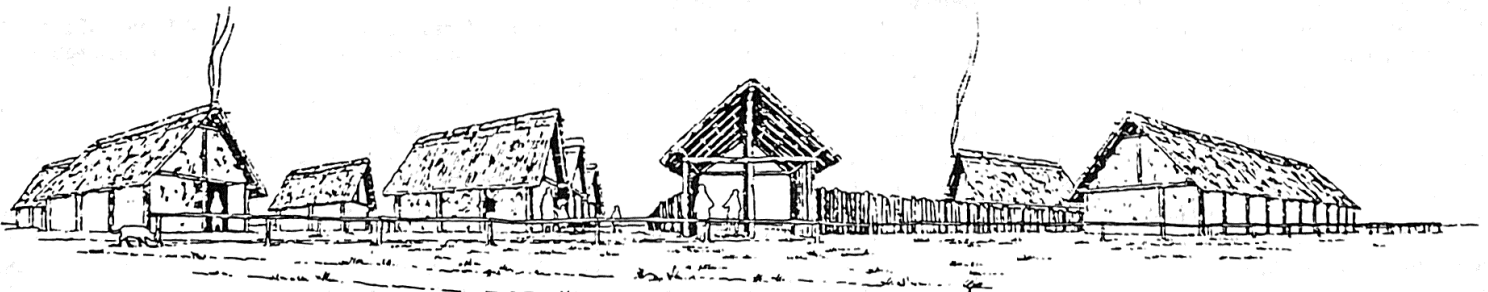
Im August 1982 untersuchte Dr. S. Winghart mit Archäologen auf den Fluren-Nr. 109 und 110 an der Dietersheimer Straße sich im kiesigen Untergrund abzeichnende Pfostenlöcher und 30 bis 40 Zentimeter breite und 10 Zentimeter tiefe Gräbchensysteme. Die Pfostenlöcher wurden 11 relativ kleinen Gebäuden zugeordnet, die aber kaum Wohnzwecken gedient haben konnten. Die Gräbchen dürften einmal Zäune von Viehpferchen gewesen sein, in deren Mitte Unterkunftshütten für das Vieh standen. In neun rundlichen Gruben von 4 Metern Durchmesser und 0,8 bis 2,2 Metern Tiefe fanden die Archäologen kein zeitbestimmendes Material, doch wird die Entstehungszeit von Gräbchen und Hütten der mittellömischen Periode (um Chr. Geburt) zugerechnet. Eine archäologische Fundstelle besonderer Art bot sich auf einem 7000 Quadratmeter gro-

DIESMAL LESEN SIE

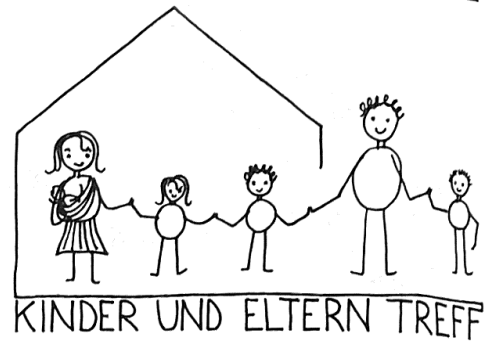
	Seite
Eching aktuell	2
Aus der Landwirtschaft	3
Leserbriefe	4
Amtliche Mitteilungen	4-7
Bürgerhaus	7-8
Jugendzentrum	8-9
Aus dem Gemeinderat	9-10
Kirche	10-12
Kultur	13
VHS	14-15
Vereinsleben	15-18
CSU + JU informieren	18
SPD Eching/F.D.P. Eching	19
Freie Wähler/Hollern	19-20
Dietersheim/Lebensabend	21-22
Xare	23
Kleinanzeigen/Ärztelkalender	24
Bürgerhaus/Termine	25-27

ßen Areal der Flur-Nr. 132 an der Arbeostraße, als 1983 der Humusabschub für das dortige Baugebiet begann. Die vom Landesamt für Denkmalspflege gefundenen Pfostenlöcher, Gruben und sonstige Funde deuten auf zwei Siedlungsperioden hin: 1. eine vorgeschichtliche Siedlung mit nord-südlich gerichteten Häusern und 2. eine frühmittelalterliche Siedlung mit ost-westlich angeordneten Gebäuden.

Die vorgeschichtliche Siedlung war sehr schwer zu datieren, weil nur etwa eine Handvoll Keramik gefunden werden konnte. Dennoch dürfte die Hallstattzeit (700 bis 400 v. Chr.) als Siedlungsperiode anzunehmen sein. Bemerkenswert ist der Fund eines Gebäudes, das mit 21 Metern Länge und 9,6 Metern Breite eine Standfläche von 200 Quadratmetern aufwies. Der Bau war den Pfostenlöchern nach zweischiffig. Eine Unterteilung in einen südlichen Wohntrakt und einen nördlichen Stall- und Scheunenteil ist möglich. Überwiegend bestand aber die hallstattzeitliche Siedlung doch aus kleineren Bauten mit vier Seitenstützen ohne Firstreihe.



Ostansicht des zeichnerisch rekonstruierten Herrenhofes aus der Urnenfelderzeit, ausgegraben 1980 auf der Flur-Nr. 1219 an der Dieselstraße. (Bayerisches Landesamt für Denkmalspflege)



KINDER UND ELTERN TREFF

Mütterinitiative bietet neue Spielgruppen an

Im Rathaus ein Spielraum eingerichtet

Susanna Boldi in Wankner / Ein kleiner Traum wird Wirklichkeit: für alle Kleinkinder und ihre Eltern steht jetzt ein Raum zur Verfügung, in dem sie sich treffen können. Als erste träumte – das ist nun schon fast ein Jahr her – die Echingerin Angelika Habersetzer diesen Traum. Sie ist Mutter von zwei kleinen Kindern und vermißte die Möglichkeit, mit ihren beiden Kindern und deren Freunden eine Spielgruppe ganz nach ihrem Gusto zu gestalten.

Kurzerhand begeisterte sie nach und nach drei weitere Mütter für ihre Idee und miteinander reichten sie einen Antrag bei der Gemeinde ein, worin sie um einen Raum für einen Kinder- und Eltern-Treff baten. Im vergangenen Herbst war dieser Antrag herumgereicht worden und von vielen ähnlich interessierten Müttern und Vätern und wohlwollenden Echingern unterschrieben worden. Die Gemeinde setzte sich für das Projekt ein, Günter Stark sorgte dafür, daß ein Raum freigemacht wurde. Und nun ist es soweit. Ein Raum im Keller des Rathauses wurde freigemacht und die vier Initiatorinnen haben ihn für den Anfang eingerichtet.

Einweihungsfest am 4. März

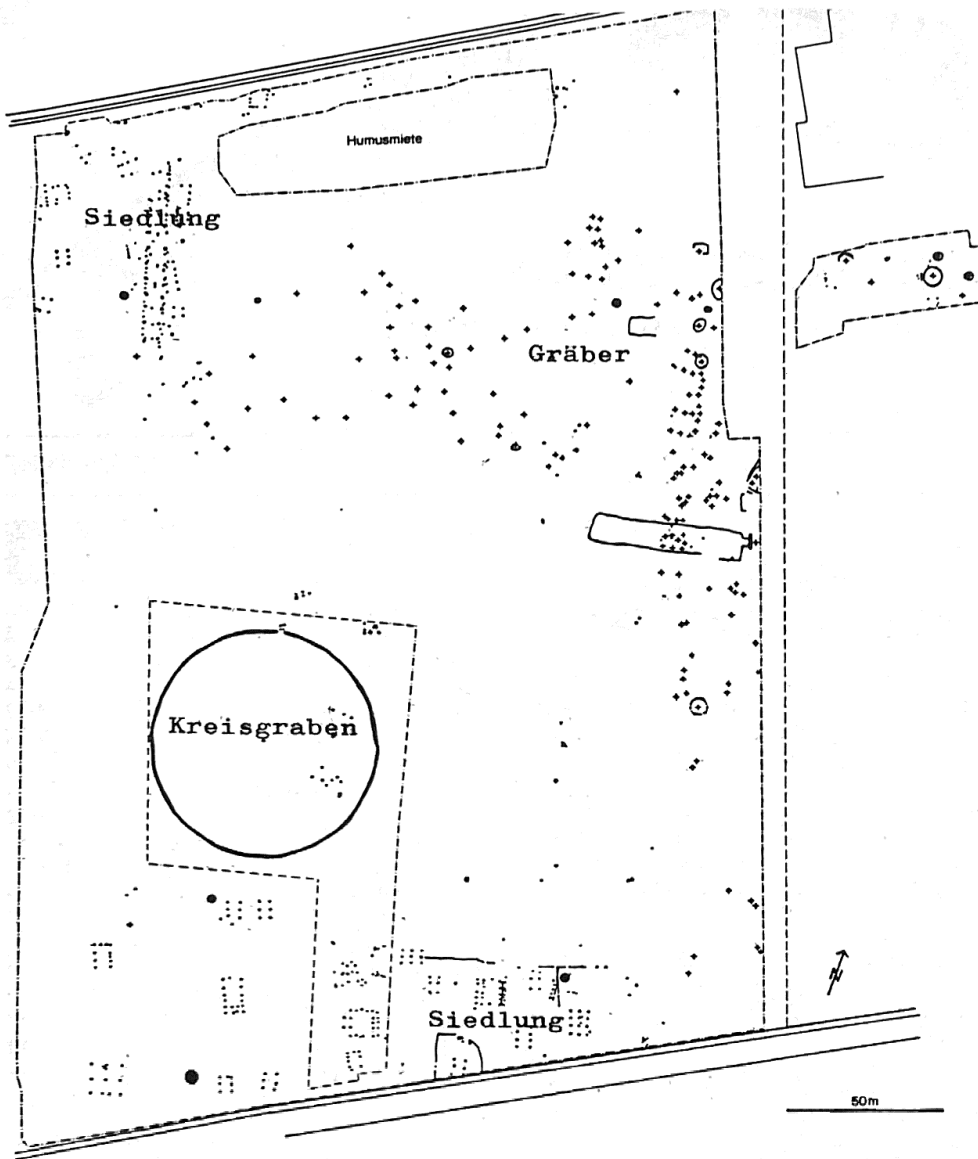
Soweit die Arbeit der vier Frauen. Nun ist jeder eingeladen, am 4. März von 14.00 bis 18.00 Uhr zum Infonachmittag (mit Kaffee und Kuchen) zu kommen. Da geht es dann erst richtig los. Denn die Idee ist ja die, den Raum für selbstverwaltete Kleinkindergruppen zur Verfügung zu stellen. Das heißt, daß jede Mutter, die den Wunsch hat mit ihren Kindern bei einer Spielgruppe mitzumachen, sich im Rathauskeller einfinden kann, um Gleichgesinnte zu treffen. Einzeln oder gemeinsam können sie sich in den Stundenplan des Raumes eintragen, der ausgehängt sein wird. Zur Verfügung stehen die Vormittage von Montag bis Freitag und der Mittwoch nachmittag. Von da an ist der Raum für die angemeldeten Gruppen frei und es steht jeder Gruppe offen, was sie daraus macht.

Impressum:

Herausgeber: ECHINGER FORUM E.V.
Organisation: Irene Nadler, Kirchenweg 6
 8057 Dietersheim
 Telefon 3 29 19 05

Druck + Verlag:
 Kontron Werbe & Druck GmbH, 8057 Eching,
 Oskar-von-Miller-Str. 1, Tel. 0 81 65/77-230
Auflage: 4500 Expl. Verteilung über Briefkasteneinwurf an jeden Haushalt in Eching, Dietersheim, Günzenhausen, Hollern, Deutenhausen und Ottenburg.

**Anzeigenbestellungen nur unter
 Telefon 08165/77230.**



Kreisgraben mit Siedlung und Gräberfeld aus der Hallstatt- und Urnenfelderzeit, ausgegraben 1980 und 1984 auf der Flur-Nr. 1192 an der Freisinger Straße. (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege)

Die frühmittelalterliche Siedlung (500 bis 800 n. Chr.) mit ihren Ost-Westbauten hat als Hauptfund ein vierschiffiges Haus mit 20 Metern Länge und 8 Metern Breite aufzuweisen. Zu Wohnzwecken wird aber wohl nur der Innenteil mit der Firstpflockreihe gedient haben. Gefundene Lehmbröckchen deuten an, daß die Außenseiten aus mit Lehm beworfenen Flechtwerk bestanden haben. Ein zweites Haus wies die Maße 17 x 6 Meter auf. Ein drittes Gebäude war ein im frühen Mittelalter übliches sogenanntes Grubenhaus. Dies war aber so flach angelegt, daß es bei der Grabung im anstehenden Kies nicht mehr genau bestimmt werden konnte.

Im Jahre 1984 wurden die Archäologen wieder auf der Flur-Nr. 1192 an der Freisinger Straße fündig, und zwar neben der schon 1980 freigelegten Kreisanlage. Dabei gelang der Nachweis von 6 ehemaligen Gebäuden, deren Länge zwischen 5 und 10 Metern schwankt. Der siebte Gebäudegrundriß ist ein zweischiffiges Langhaus mit 50 Metern Länge, 5 Metern Breite und 250 Quadratmetern Grundfläche. Die Siedlung und auch der 1980 gefundene Kreisgraben dürften eine Beziehung zu einem 60 bis 100 Meter nördlich gelegenen Gräberfeld gehabt haben. In ihm sind Bestattungen von der frühesten bis zur spätesten Urnenfelderzeit (1200 bis 700 v. Chr.) nachzuweisen.

Noch 1984 rief man die Leute des Landesamtes für Denkmalpflege zum Baugebiet an der Kleiststraße auf den Flur-Nr. 1143, 1144, 1145. Hier fanden sie, fein säuberlich von Pfosten-

gründungen aufgezeichnet, Überreste von drei Siedlungsperioden. Der älteste Fund in Eching überhaupt ist ein Opferplatz aus der Zeit der Glockenbecherkultur (ca. 2000 v. Chr.) mit einem alten Krug. Als sensationell ist die Ausgrabung eines ganzen La-Tène-Dorfes aus der Zeit der Kelten (400 bis 50 v. Chr.) zu betrachten, was in ganz Europa einmalig ist. Der dritte Siedlungsfund mit nicht weniger als 47 Gebäuderesten und 60 Brunnen ist jüngerer Datums und deutet auf eine Besiedlung der ersten Echinger Bajuwaren (500 bis 800 n. Chr.) hin. Beweis dafür ist die noch in Bruchstücken erhaltene Brunneneinfassung aus Holz, dessen Untersuchung auf das Jahr 530 n. Chr. schließen ließ.

Ein anderer aufschlußreicher Fund gelang 1985 auf dem IKEA-Gelände der Flur-Nr. 1179. Hier wurde schließlich die noch fehlende Siedlung aus der Bronzezeit (um 1600 v. Chr.) freigelegt. Damit haben die Archäologen hier in Eching „den ersten Gesamtkomplex einer Siedlung mit Gräbern in Süddeutschland“, sagte bei einem Vortrag Dr. S. Winghart, der Leiter der Ausgrabungsstelle. In einem Brunnen fand man auch eine Amphore und eine Schale aus schwarzem Ton, die aus der Zeit zwischen 1500 und 1400 v. Chr. stammen. Ein gefundenes Hockergrab wird in seinem Alter sogar auf 2000 bis 1800 v. Chr. datiert.

Durch diese Funde und die daran anschließenden schriftlichen Überlieferungen ist der Beweis einer fast lückenlosen Besiedlung Echings von 2000 v. Chr. bis heute erbracht.